Foto: BAG; Bild nachgestellt

Žana Schmid-Mehić

# Der Mensch im Mittelpunkt

*Es „menschelt“ überall – vor allem, wenn Betriebliches und Familiäres eng miteinander verflochten sind, belasten Konflikte alle Lebens- und Arbeitsbereiche. Die landwirtschaftliche Familienberatung und die Sorgentelefone begleiten und unterstützen die Menschen in der Landwirtschaft auf ihrem Weg.*

Wozu braucht es denn Beratung speziell für Familien in der Landwirtschaft? Diese Frage wird den Beratenden der landwirtschaftlichen Familienberatungen und Sorgentelefone immer wieder gestellt. Auch wenn Familie und Betrieb im Grunde nichts miteinander zu tun haben, lassen sich beide Bereiche in einem Familienbetrieb doch nicht voneinander trennen. Die räumliche Nähe und die Tatsache, dass Familienmitglieder meist auch Arbeitskräfte sind und sich dabei ganz unterschiedliche Rollen im Betrieb und der Familie ergeben, bergen viel Konfliktpotenzial. Hinzu kommen die spezifischen Herausforderungen der Landwirtschaft, die politischen Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Anforderungen, die die Arbeit der Menschen in der Landwirtschaft wesentlich beeinflussen. Bei vielen Betroffenen entsteht der Eindruck, dass ihnen in dieser besonderen, komplexen Situation ohnehin niemand helfen könne. Die landwirtschaftliche Familienberatung bietet hierfür ein niederschwelliges Beratungsangebot.

## Existenzielle Fragen

Die Menschen wenden sich mit existenziellen Fragen an die landwirtschaftliche Familienberatung. Die Beratungsanfragen sind dabei so vielfältig und unterschiedlich wie die Menschen selbst: Partnerschaft und Ehekonflikte (s. Online-Beitrag: Bei Konflikten im Gespräch bleiben), Alterssicherung und Betriebsentwicklungen, psychische Gesundheit (beispielsweise Ängste, Depression, Suchtprobleme) und physische Gesundheit (wie körperliche Krankheit oder Pflegebedürftigkeit), finanzielle Sorgen bis hin zur Insolvenz, aber auch Arbeitsüberlastung, Wahrnehmung mangelnder Anerkennung und Wertschätzung, Einsamkeit und Isolation, Tod und Trauer sind Themen in der Beratung.

Der Begleitung von Hofübergaben (s. Beiträge S. 23 und 25) kommt eine wachsende Bedeutung zu. Immer mehr Landwirte und Landwirtinnen holen sich Unterstützung bei den komplexen Themen einer Hofübergabe/-übernahme. Schließlich gibt es dabei nicht nur Finanzielles zu regeln. Vielmehr wird ein ganzes Lebenswerk übergeben. Nicht selten kommen in solch einem Moment Themen oder Situationen hoch, die in der Vergangenheit nicht geklärt wurden. Auch die außerfamiliäre Hofübergabe spielt in der Beratungsarbeit eine wachsende Rolle.

Bis die Menschen Unterstützung suchen, haben sie häufig bereits einen langen Leidensweg hinter sich. Beratungsleistungen für den Ackerbau, die Tierhaltung oder das Agrarbüro in Anspruch zu nehmen, ist nichts Ungewöhnliches. Professionelle Beratung für das Zwischenmenschliche auf dem Hof und in Zeiten des Wandels für sich und andere anzufragen, ist hingegen für viele immer noch eine große Herausforderung, auch wenn die Beratungsanfragen seit Jahren stetig steigen.

## Systemisch orientiert

Im Zentrum der landwirtschaftlichen Familienberatung steht immer der Mensch im Kontext seiner Lebens- und Arbeitswelt. Die Beratung versteht sich dabei als ganzheitliche Prozessbegleitung und -moderation, die Kommunikations- und Übersetzungshilfe leistet sowie Allparteilichkeit sicherstellt. Ziel der Beratung ist es, die Klientinnen und Klienten auf ihrem ganz eigenen Weg hin zu einer Verbesserung ihrer Situation zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, neue oder bisher so noch nicht gesehene Perspektiven zu entwickeln. Die Beratenden arbeiten daran Stärken zu stärken, persönliche und individuelle Ressourcen optimal einzusetzen, die Menschen zu ermutigen, Ziele für sich und das Unternehmen zu formulieren, Unterscheidungen vorzunehmen, Entscheidungen zu treffen und neue Handlungsweisen einzuüben.

Die Beratung für landwirtschaftliche Familien kann je nach Situation am Sorgentelefon, auf dem Betrieb oder in der Beratungsstelle, in Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen erfolgen. Am Anfang der vertraulichen Gespräche geht es zunächst einmal darum zu klären, welche Anliegen die Menschen mitbringen. Nicht selten werden die Situationen, in denen sich die Menschen befinden, als so verstrickt und verfahren erlebt, dass zunächst ein Entwirren wichtig ist. Das reduziert die Komplexität.

Diese Komplexität und Vielschichtigkeit der Beratungsanfragen erfordert aktuelle Kenntnisse unterschiedlichster Themenbereiche wie beispielsweise dem Erbrecht bei Hofübergaben, steuerliche Details bei Eheverträgen, aber auch das Wissen über Symptome einer Depression oder eines Burnouts. Um all diese Aspekte angemessen wahrnehmen und mit den Klientinnen und Klienten bearbeiten zu können, sind die Beratenden der landwirtschaftlichen Familienberatung in ein breites, gut funktionierendes Netzwerk aus Fachberatenden zum Beispiel aus den Landwirtschaftskammern und regionalen Bauernverbänden, Juristinnen und Juristen, Steuerberatenden und anderen berufsständischen Organisationen und Dienstleistern eingebettet und vermitteln und begleiten zu weiteren Beratungsangeboten – selbstverständlich unter der Voraussetzung der Zustimmung und Akzeptanz aller Beteiligten. Ein wichtiger Partner im Hilfsangebot für die Menschen in der Landwirtschaft ist dabei die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG), mit der die landwirtschaftliche Familienberatung im intensiven Austausch steht.

## Feldkompetenz

Eine weitere Besonderheit der landwirtschaftlichen Familienberatung ist die Nähe zur Lebenswelt der Klientinnen und Klienten. Die Beratenden haben einen Bezug zur Landwirtschaft, da sie selbst einen Hof bewirtschaften, auf einem Betrieb aufgewachsen sind oder beruflich mit der Landwirtschaft verbunden sind. Feldkompetenz, Verständnis für die Belange, Sorgen und Arbeitsweisen der Menschen auf den Höfen und Empathie bringen sie alle mit.

Jede Beratungseinrichtung wird von hauptberuflich Beratenden geleitet. Diese werden von ehrenamtlichen Beratenden unterstützt, die eine Ausbildung zum/r Landwirtschaftlichen Familienberater/-in (s. Beitrag S. 8) absolviert haben. Die Beratenden stehen mitten im landwirtschaftlichen Leben. Bei der Vergabe von Fällen wird stets darauf geachtet, dass Beratende und Ratsuchende sich nicht kennen. Regelmäßige Supervisionen durch externe Expertinnen/Experten und kollegiale Fallberatung unterstützen die Beratenden dabei, die Erlebnisse aus der Beratungsarbeit zu strukturieren und von den eigenen Erfahrungen und emotionalen Hintergründen zu differenzieren, um so langfristig gute Arbeit für die Menschen in der Landwirtschaft leisten zu können.

Foto: BAG

*Paargespräche gehören zur landwirtschaftlichen Familienberatung.*

## Beratungseinrichtungen

Jede Einrichtung ist rechtlich und finanziell unabhängig und gestaltet ihr Hilfsangebot in eigener Verantwortung. Dadurch können regionalspezifische und auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden angepasste Beratungen und Unterstützungen angeboten werden.

Unterstützt werden die Einrichtungen der Familienberatung vorwiegend von evangelischer und katholischer Kirche, sowie in manchen Bundesländern von den Landwirtschaftsministerien. Das Angebot ist dabei aber stets konfessionsunabhängig. In einzelnen Einrichtungen zahlen die Klientinnen und Klienten für die Beratung eine Aufwandspauschale.

In Deutschland gibt es aktuell 21 Beratungseinrichtungen und sieben Sorgentelefone. Diese haben sich zur Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Familie und Betrieb e. V. zusammengeschlossen. Als Dachverband organisiert die BAG Familie und Betrieb e. V. Fort- und Weiterbildungen für Beratungskräfte sowie Fachtagungen, die aktuelle Schwerpunkte in der Landwirtschaft mit beraterisch-methodischen Aspekten verknüpfen. Außerdem ist die BAG Familie und Betrieb e. V. Trägerin der Ausbildung zum/r Landwirtschaftlichen Familienberater/-in, fördert den Austausch zwischen den Beratungseinrichtungen, gibt Hilfestellung beim Aufbau neuer Beratungsangebote und vertritt die Belange seiner Mitglieder auf Bundes- und Europaebene. Die Arbeit der BAG Familie und Betrieb e. V. finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Fördermittel.

Die zwischenmenschlichen Schwierigkeiten, Ängste, Sorgen und Nöte der Landwirtinnen und Landwirte sind jedoch nicht nur auf das Bundesgebiet begrenzt. Daher wurde 2014 das europäische Netzwerk Rural Solidarity in Europe (RSE) - Counseling network for rural family enterprises gegründet. Das Netzwerk ist offen für neue Mitglieder. Vom Austausch und den gemeinsamen Fort- und Weiterbildungen der Beratungskräfte aus unterschiedlichen Staaten profitieren durch neue Impulse letztlich die Landwirtinnen und Landwirte vor Ort (s. Beitrag, S. 20). ■

Interessierte und Ratsuchende finden auf der Homepage der BAG Familie und Betrieb e. V. die Kontaktdaten der Beratungseinrichtungen sowie weitere Informationen zur landwirtschaftlichen Familienberatung: www.landwirtschaftliche-familienberatung.de.

**Die Autorin**

***M. Sc.***
***Žana Schmid-Mehić***
*Verbandsreferentin*
*BAG Familie und Betrieb e. V.*
*zana.mehic@bag-familieundbetrieb.de*